



Bachelor- und Masterstudiengänge

Erhebung des DIHK bei Mitgliedsunternehmen von Industrie- und Handelskammern über die Akzeptanz von Bachelor- bzw. Master-Studiengängen bzw. Beschäftigungsaussichten der Absolventen dieser Studiengänge in der Wirtschaft

Anlaß und Vorgehen

In einem Spitzengespräch zwischen dem Präsidium der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) sowie Vertretern des Vorstandes des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) im April 2002 wurde über die Reformprozesse in der europäischen Hochschullandschaft und in diesem Kontext über die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Hochschulwesens gesprochen. Insbesondere wurden die Entwicklungen thematisiert, die die Erklärung der Europäischen Bildungsminister von Bologna 1999 ausgelöst hat. Ab dem Jahr 2010 soll es danach in ganz Europa gestufte, modulare, international vergleichbare und kompatible Studiengänge geben. Die deutschen Hochschulen führen zurzeit Bachelor- und Masterstudiengänge ein (es gibt bereits rund 1.500 Studiengänge verschiedener Fachrichtungen, von denen ca.160 akkreditiert sind); mit dem 6. HRG-Änderungsgesetz sind diese zu Regelstudienangeboten geworden.

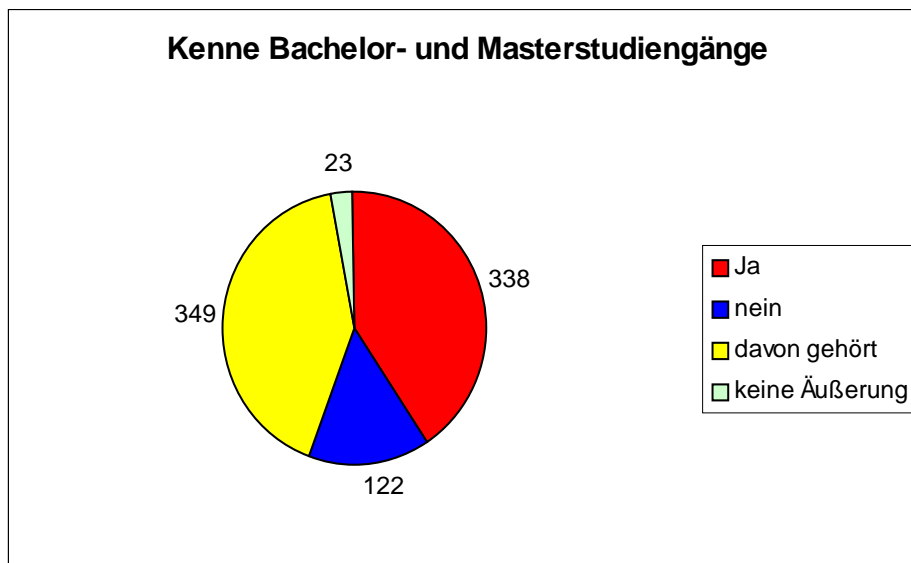
Da voraussichtlich spätestens ab dem Jahr 2010 die Hochschulen die traditionellen Studiengänge – auch aus Kostengründen - nicht mehr parallel anbieten werden, werden sich Studieninteressierte und die Unternehmen als Abnehmer der Absolventen auf diese neuen Studiengänge einstellen müssen. Um Informations- und Beratungsbedarf seitens der Unternehmen zu eruieren und ein Stimmungsbild zu erfassen, hat der DIHK einen Fragebogen an die Industrie- und Handelskammern versandt, mit der Bitte, ihn ihren Mitgliedern in geeigneter Weise zugänglich zu machen.

Beteiligung

832 Unternehmen aller Branchen und einer Größe von 2 bis 70.000 Beschäftigten haben sich an der Umfrage beteiligt. Teilweise wurden nicht alle Fragen beantwortet, was durch die unsichere Informationslage über die gestuften Studiengänge begründet ist. Die Quote der Rückmeldungen lag bei ca. 25-30 Prozent der befragten Unternehmen.

Auswertung

Knapp die Hälfte der beteiligten Unternehmen, 338 Unternehmen (40,6%) geben an, daß ihnen Bachelor- oder Masterstudiengänge bekannt sind. 122 Unternehmen (14,7%) sind Bachelor- und Masterstudiengänge unbekannt, während 351 Unternehmen (42,2%) nichts Genaues darüber wissen (Antwort: "habe davon gehört").



Dies weist darauf hin, dass in den Unternehmen teilweise große Unsicherheit darüber besteht, was sie von Absolventen der gestuften Studiengänge erwarten können.

Großer Informationsbedarf

382 (45,9 %) der befragten Unternehmen benötigen weitere Informationen von den Hochschulen, während 435 Unternehmen (52,3%) keine weiteren Informationen als notwendig erachten.

BACHELOR

Während es sich 163 (19,6%) der befragten Unternehmen vorstellen können, Bachelors einzustellen, können sich das 126 (15,2%) nicht vorstellen. Vor dem Hintergrund, dass die traditionellen Studiengänge nicht auf Dauer parallel angeboten werden, ergibt sich hier ein besonderer Informationsbedarf.

Für 541 und damit die große Mehrheit der Unternehmen (65,2%) hängt die Einsetzbarkeit von Bachelors im Unternehmen nicht vom Akademischen Grad, sondern von der Persönlichkeit des Bewerbers und von seiner Eignung für die zu besetzende Position ab.

Einsatz von Bachelors

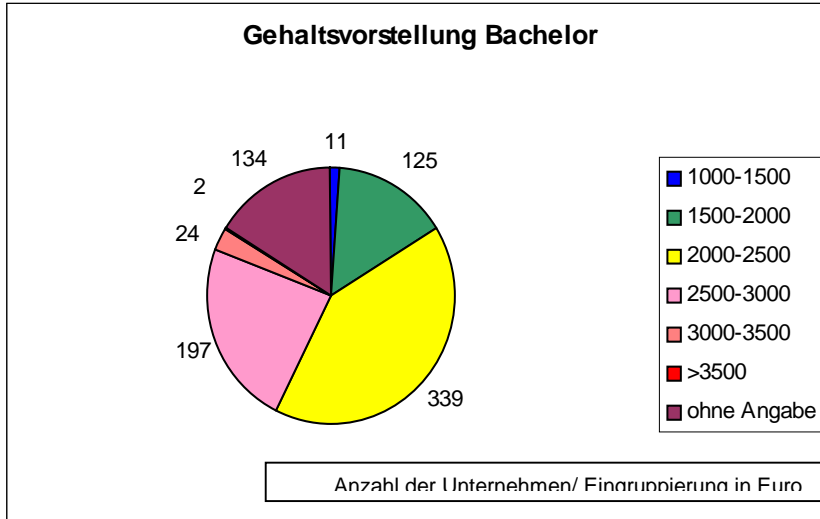
Obwohl die Persönlichkeit des Bewerbers das ausschlaggebende Argument für eine Einstellung ist, kann sich nur eine Minderheit von 278 Unternehmen (33,4%) vorstellen, Bachelors in Führungspositionen einzusetzen; eine Mehrheit kann sich das nicht vorstellen oder macht keine Angaben. (Mehrfachnennungen waren möglich).

579 Unternehmen (69,6%) sehen die Einsetzbarkeit von Bachelors am ehesten in den Positionen Stabstelle/Teamleiter. 538 Unternehmen (64,7%) würden Bachelors auch als Sachbearbeiter einsetzen. Sonstige Einsatzmöglichkeiten von Bachelors sehen 277 Unternehmen (33,3%)

Arbeitsentgelt/Eingruppierung

Die Gehaltsvorstellungen der befragten Unternehmen für einen Bachelor gehen weit auseinander (siehe Grafik u. Übersicht) 134 Unternehmen (18,4%) haben sich zu dieser Frage nicht geäußert bzw. nicht festgelegt.

Unternehmen (%)	Euro/Monat
11 (1,6%)	1000 - 1500
125 (17,9%)	1500 - 2000
339 (48,6%)	2000 - 2500
197 (28,2%)	2500 - 3000
24 (3,4%)	3000 - 3500
2 (0,3%)	> 3500



MASTER

Während es sich 186 (22,8%) der befragten Unternehmen vorstellen können, Masters einzusetzen, können sich das 133 Unternehmen (16,3%) noch nicht vorstellen. Für die große Mehrheit der Unternehmen hängt auch hier die Entscheidung, einen Master einzustellen in erster Linie von der Persönlichkeit des Bewerbers ab; in diesem Sinne äußerten sich 498 Unternehmen (61,0%). 21 Unternehmen (2,5%) haben zu diesem Punkt keine Meinung geäußert.

Einsatz von Masters

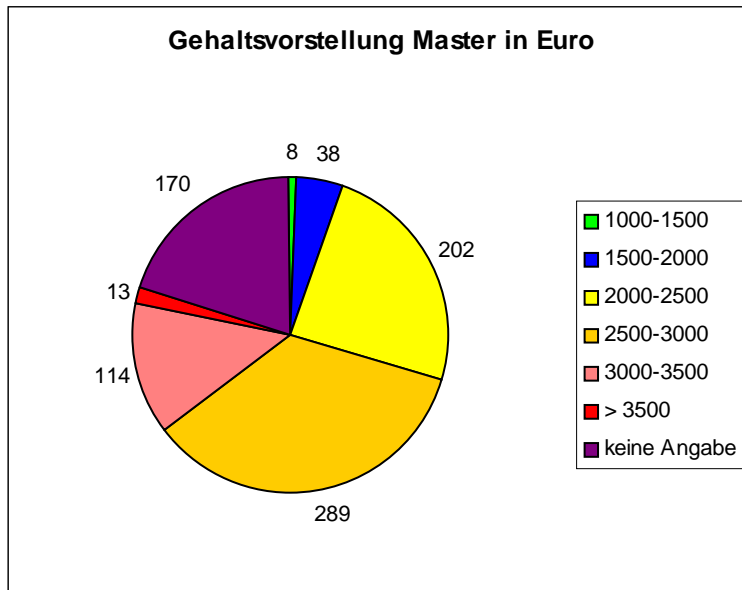
Einen Einsatz von Mastern auf Führungspositionen können sich 452 Unternehmen (54,3%) vorstellen (Mehrfachnennungen waren möglich); einen Einsatz von Mastern auf der Position Stabstelle/Teamleiter können sich 605 Unternehmen (72,7%) vorstellen. Einen Einsatz von Mastern als Sachbearbeiter halten immerhin noch 368 Unternehmen (44,2%) für denkbar; für einen „sonstigen“ Einsatz votierten 219 Unternehmen (26,3%).

Arbeitsentgelt/Eingruppierung

Auch die Gehaltsvorstellungen der befragten Unternehmen für einen Master gehen weit auseinander. 170 Unternehmen (20,6%) haben sich zu dieser Frage nicht geäußert.

Durchschnittlich werden für einen Master 500 Euro mehr als Einstiegsgehalt für angemessen gehalten als für einen Bachelor.

Unternehmen (%)	Euro/Monat
8 (1,2%)	1000 - 1500
38 (5,7%)	1500 - 2000
202 (30,4%)	2000 - 2500
289 (43,5%)	2500 - 3000
114 (17,2%)	3000 - 3500
13 (2,0%)	> 3500



Die Beantwortung der Frage nach den Einsatzmöglichkeiten der Bachelor und Master offenbart, dass die Unternehmen wenig zwischen den beiden Abschlüssen unterscheiden. Das lässt wiederum darauf schließen, dass die Spezifika der Studiengänge nicht klar sind.

Wichtige Qualifikationen der Hochschulabsolventen

EDV-Kenntnisse

376 Unternehmen (48,4%) halten während des Studiums erworbene EDV-Kenntnisse für eine wichtige, weitere 394 (50,7%) sogar für eine sehr wichtige Qualifikation, lediglich 7 Unternehmen (0,8%) halten gute EDV-Kenntnisse als Voraussetzung für die Arbeit in ihrem Unternehmen für unwichtig. 55 Unternehmen (6,6%) haben sich zu dieser Frage nicht geäußert.

Fremdsprachenkompetenz

Zwei Fremdsprachen zu beherrschen, halten 423 Unternehmen (56,7%) für wichtig, 151 Unternehmen (20,2%) sogar für überaus wichtig; 172 Unternehmen (23,1%) halten eine derartige Fremdsprachenkompetenz für ihren Geschäftsbereich für unwichtig.

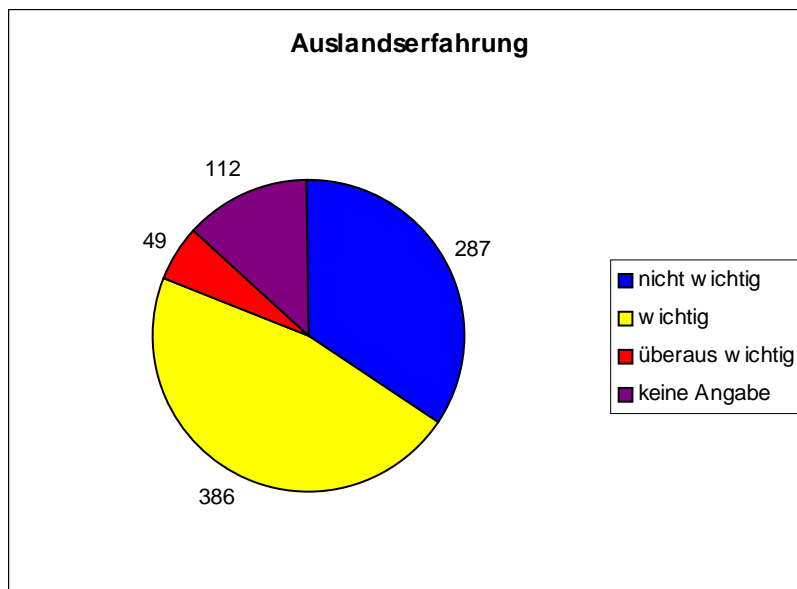
Allerdings haben sich 86 Unternehmen (10,3%) zu dieser Frage nicht geäußert.

Vor allem kleinere und lokal-/regional-/binnenwirtschaftlich orientierte Unternehmen legen keinen so großen Wert auf Fremdsprachenkenntnisse. Es handelt sich hierbei v.a. um Einzelhandelsbetriebe, regional-orientierte Banken und Kreditinstitute, Versicherungen, Verlage und Druckunternehmen, Verwaltungsunternehmen, kleinere, sehr spezialisierte Industrieunternehmen und Unternehmen der Grundstoff-Industrien.

Demgegenüber sind es v.a. große und exportorientierte Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, für die gute Fremdsprachenkenntnisse in zwei Sprachen und die entsprechende Ausbildung, wichtig oder überaus wichtig sind.

Auslandserfahrung

Die Frage nach der Bedeutung von Auslandserfahrung wurde sehr unterschiedlich beantwortet. 388 (53,6%) Unternehmen halten Auslandserfahrung für wichtig, und 49 (6,8%) sogar für überaus wichtig.



287 Unternehmen (39,8%) halten Auslandserfahrung für nicht wichtig. Bei denjenigen Unternehmen, die Auslandserfahrung nicht als wichtig ansehen, handelt es sich vor allem um Unternehmen des Einzelhandels, Finanz- und Kreditinstitute sowie Versicherungen, (kleinere) Unternehmen der Gummi- und Kunststoffindustrien, Bau-Unternehmen, Unternehmen der Versorgungsindustrie, Logistik- und Speditionsunternehmen und kleinere Chemie-Unternehmen. Für wichtig oder sehr wichtig halten Auslandserfahrung v.a. größere Unternehmen aus dem Bereich der Exportwirtschaft und der exportorientierten Dienstleistungen (größere Chemie- und Pharma-Unternehmen, Unternehmen der Elektrotechnik, Elektronik, Metallverarbeitung, Kfz-Zulieferer-, Glas-, Kunststoff- und Sportartikelindustrie, Großhandel und Hotels. 112 Unternehmen (13,4%) haben diese Frage nicht beantwortet.

Betriebspraktika während des Studiums

werden von fast alle Unternehmen als wichtig eingeschätzt. 352 Unternehmen (45,5%) halten sie für wichtig, 389 Unternehmen (50,3%) sogar für überaus wichtig. Lediglich 33 Unternehmen (4,3%) halten Betriebspraktika während des Studiums für unwichtig. (58 Unternehmen (7,0%) haben sich zu dieser Frage nicht geäußert.)

Regelstudienzeit einhalten

Generell gehen die Beteiligten von einem zügigen Verlauf des Studiums aus, wobei ihnen die strikte Einhaltung der Regelstudienzeit nicht zentral erscheint. So halten 196 Unternehmen (25,2%) die Einhaltung der Regelstudienzeit für wichtig, wobei die Absolventen die darüberhinaus gewünschten Qualifikationen im Betrieb erhalten.

362 Unternehmen (46,3%) sind der Auffassung, daß Absolventen die Regelstudienzeit auch um ein oder zwei Semester überschreiten könnten.

Für 222 Unternehmen (28,5%) ist die Studiendauer sekundär. 45 Unternehmen (5,4%) haben sich zur Studiendauer nicht geäußert.

Ausblick

In Bezug auf die gestuften Studiengänge und die Qualifikationen, die die Absolventen während der Ausbildung erworben haben, besteht bei vielen Unternehmen großer Informationsbedarf. Der DIHK wird diesem Bedarf Rechnung tragen und gemeinsam mit der Hochschulrektorenkonferenz einen Workshop im Rahmen des 'Jahres der Aus- und Weiterbildung' durchführen. Dieser mag als Initial- und Pilotprojekt für ähnliche Veranstaltungen von IHKs mit in den Regionen ansässigen Hochschulen dienen.